

Bildung aktuell

Neue Gesamtkonzeption aus Baden: Leben in Fülle und Würde – Kirche kompetent fürs Alter

Die Evangelische Landeskirche in Baden hat eine neue Konzeption für die soziale und erwachsenenpädagogische Arbeit mit älteren Menschen entwickelt. Eine ausgewertete Umfrage in allen Gemeinden und Diakonischen Werken schaffte hierfür die Grundlage.

Unser Anliegen

Die Arbeit für und mit älteren Menschen ist bereits ein zentrales Handlungsfeld in der Evangelischen Landeskirche in Baden und in ihrer Diakonie. Man ist es gewohnt, dass dieser Bereich viel Zuspruch findet, und es gilt als selbstverständlich, dass „die Alten kommen“, ob zum Seniorenkreis, in den Gottesdienst oder zum Gemeindefest. Warum also eine neue Konzeption in Baden gerade für diese Zielgruppe, wo doch alles gut zu funktionieren scheint? Es ist vor allem der viel beschworene demografische Wandel, der es geboten sein lässt, dem Thema neue Aufmerksamkeit zu schenken. Im Oberbürgermeisterwahlkampf in Karlsruhe letztes Jahr lautete etwa eine von drei Fragen der Lokalzeitung „BNN“ an die Kandidaten: „Wie muss die Kommunalpolitik heute auf die demografischen Veränderungen reagieren?“ Einer der Kandidaten verwies darauf, dass „die ältere Bevölkerung mit deutlich mehr Anteilen an freier Zeit und höherer Selbstständigkeit (...) vor Ort Freunde und Bekannte treffen und sich nachbarschaftlich engagieren“ möchte. Ein anderer Kandidat versprach „stadtteilnahe Einrichtungen der Zuwendung und Pflege“. Damit sind auch wichtige Tätigkeitsfelder der Kirche genannt, welche sich in der Zukunft aber ganz besonders stark verändern werden. Das gesamte Spektrum zwischen der Pflege bedürftiger älterer Menschen und den Angeboten für jene, die etwas abgeben, sich engagieren möchten und können, birgt besondere Entwicklungschancen. Kirche ist für ältere Menschen da, wenn sie sich für die Vielfalt des Alters und des Älterwerdens öffnet. Und dies zu ermöglichen ist die Aufgabe der kirchlichen Konzeption.

Was sagt die Bestandsanalyse?

Unsere Ausgangsbasis für eine neue Gesamtkonzeption ist eine Umfrageaktion in allen Kirchengemeinden und Diakonischen Werken in der badischen Landeskirche. Die vom Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung (zze) der Evangelischen Hochschule Freiburg durchgeführte Befragung kommt zunächst einmal zu dem Ergebnis, dass die bisherige

Sozial- und Bildungsarbeit mit und für ältere Menschen erfolgreich ist und ein hohes Ansehen genießt. Den Antworten ist sogar eine gewisse Bescheidenheit anzumerken, so als stellte man die Leuchtkraft dieses breiten Handlungsfeldes ein wenig unter den Scheffel. Es scheint kaum ein besonderes Aushängeschild von Kirchengemeinden zu sein, wenn die Sozial- und Bildungsarbeit mit und für ältere Menschen sich erfolgreich entwickelt. Künftig hier mehr Selbstbewusstsein zu schaffen ist daher eine zusätzliche Zielsetzung unserer Konzeption in Baden geworden. Doch zu den Zahlen: 1.800 Angebote in Kirche und Diakonie, genutzt von mehr als 45.000 älteren Gemeindegliedern – das kann sich sehen lassen! Die Palette von Angeboten mit und für Ältere ist breit, es handelt sich aber vor allem um konventionelle Angebote, wie etwa „Altennachmittage“. Die Befragung ergab, dass viele der Angebote „Geselligkeit und Glauben“ in den Mittelpunkt stellen. In der Regel werden die Angebote von Haupt- und Ehrenamtlichen gemeinsam initiiert und dann oft ehrenamtlich geleitet. Zum klassischen Gruppenangebot

Annegret Trübenbach-Klie



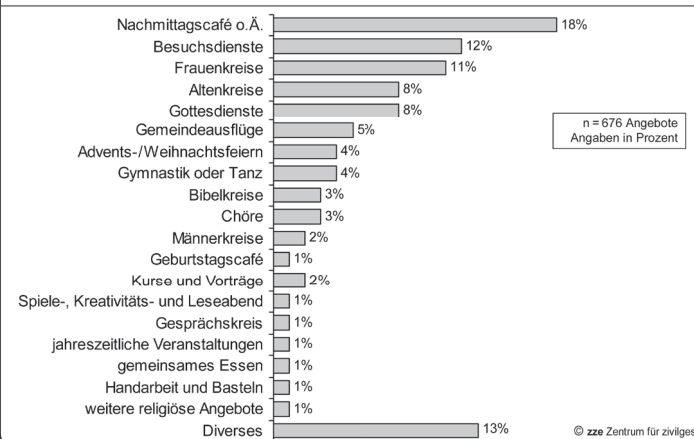
Landesstelle für Evangelische Erwachsenen- und Familienbildung in Baden
Projekt Generation 59 plus
E-Mail: seniorenbildung@ekiba.de

Karin Sauer



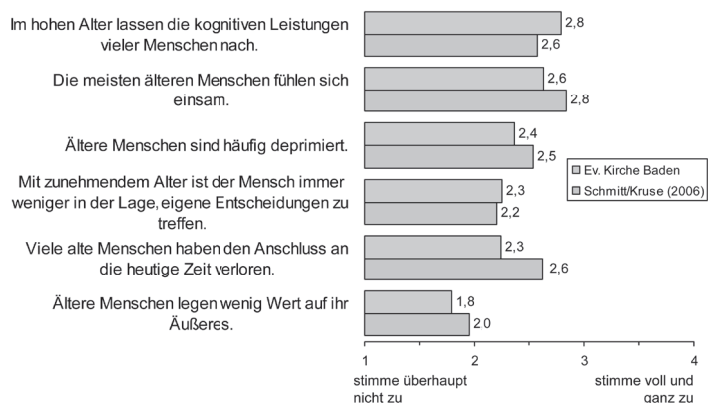
Landesstelle für Evangelische Erwachsenen- und Familienbildung in Baden
Projekt Generation 59 plus
E-Mail: seniorenbildung@ekiba.de

Überblick: Anteile häufig genannter Angebotstypen



Die Angebote für Ältere bedienen vor allem traditionelle Formate. „An den Rändern zeigt sich eine neue Vielfalt“ (Diverses), stellen die Autoren der Studie fest.

Altersbild Entwicklungsverluste – Vergleich Schmitt/Kruse



© zze Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung

Obwohl die Befragten ein sehr positives Bild vom Alter haben, spiegelt sich das in den Angeboten für Senioren noch nicht wieder.

in einer Gemeinde kommen durchschnittlich 25 Teilnehmende, und zwar vorwiegend Frauen zwischen 74 und 85 Jahren. Auch beim „typisch“ diakonischen Angebot wird die gleiche Altersgruppe angesprochen. Hier kümmern sich aber vor allem Hauptamtliche um die Belange der Älteren und widmen sich vorwiegend der Freizeitgestaltung und gesundheitlichen Aspekten.

Und Ideen für die „neuen Alten“?

„An den Rändern zeigt sich eine neue Vielfalt“, stellten die Autoren der Studie fest. Diese positive Entwicklung ist ermutigend und belegt, dass Gemeinden, Kirchenbezirke und die Diakonischen Werke sich bereits auf den Weg gemacht haben, um Antworten auf die neuen Herausforderungen des demografischen und sozialen Wandels zu finden. Zugleich entwickeln auch die Älteren selbst mit ihren Ideen neue kirchliche Aktivitäten, sie gründen Netzwerke und arbeiten intergenerativ. „Wenn die Kirche Älteren mit ihrem Erfahrungswissen die Möglichkeit zum Gestalten bietet, dann profitieren beide Seiten, die Beteiligten und die Kirche selbst“, meint Kirchenrätin Franziska Gnädinger (EEB Baden). Sie ist Leiterin der Landesstelle für Evangelische Erwachsenen- und Familienbildung Baden und hat das Projekt „Generation 59 plus“ initiiert. „Wir wissen durch die

Studie und aus Gesprächen mit Verantwortlichen, dass die Arbeit mit Älteren kaum Austausch- und Vernetzungsstrukturen kennt, außerdem fehlen geeignete Fortbildungsangebote“, so Gnädinger. Das Projekt 59 plus entwickelt deshalb nun neben der Gesamtkonzeption für die Landeskirche auch regionale Fortbildungen für Haupt- und Ehrenamtliche. Diese ermöglichen es, neue Ideen zu reflektieren und ihre Umsetzung gemeinsam zu planen. So wird in diesem Jahr ein vierteiliger Qualifizierungskurs „Innovative Seniorenarbeit“ angeboten, der grundsätzlich auch für Interessierte anderer Landeskirchen offen ist. Vor allem die Bildungsarbeit leistet einen wichtigen Beitrag. Sie ermöglicht theologische Fragen des Alters, differenzierte Altersbilder und Kommunikationsräume für die An- und Herausforderungen des älteren Lebenslaufes. „Alt“ ist aber nicht gleich „alt“. Es gibt ein zunehmend weiteres Spektrum an Lebensentwürfen, an sozialen Wohnformen, Lebenslagen und individuellen Bedürfnissen in der zweiten Lebenshälfte. So vielfältig diese sind, so bunt sollte sich auch die Bildungsarbeit auffächern und neue Facetten, neue Formen und neue Schwerpunkte hervorbringen können. Wenn Kirche nahe bei den Menschen sein und sie in Glaubens- und Lebensfragen begleiten will, dann muss sie den Menschen auch etwas bieten, was zu ihrer Lebenssituation als Ältere im 21. Jahrhundert passt.

Unsere Perspektive: Mit dem Alter neu werden

„Die Evangelische Landeskirche in Baden hat nun günstige Voraussetzungen, die Potenziale des Alters aufzugreifen und sie zur Entfaltung zu bringen. Und sie kann mit einer Gesellschaft des langen Lebens wachsen“, resümiert Prof. Dr. Thomas Klie, der die Studie mit seinen Mitarbeiterinnen durchgeführt hat. „Mit dem Alter neu werden“, das Motto der EKD gilt für älter werdende Menschen ebenso wie für die kirchlichen und diakonischen Angebote. In Baden sind jetzt verschiedene Arbeitsfelder referatsübergreifend an der Konzeptionsentwicklung auf Landesebene beteiligt. Das Thema „Alter“ wird hier als eine wichtige Querschnittsaufgabe angesehen. Im Oktober wurde die Konzeption der Synode vorgelegt und dort als richtungweisend für die nächsten zehn Jahre beschlossen. Bei aller Verschiedenheit der Arbeitsfelder verbindet die Verantwortlichen eines: die Vision vom Leitbild des Evangeliums, die ein Älterwerden in Fülle und Würde erlaubt, und der Wunsch, in guten Kooperationen neue Wege in diese Richtung zu gehen.

Infos zum Projekt 59 plus und zur Studie:

Ergebnisse der Studie: <http://www.ekiba.de/html/content/senioren509.html>

Info und Kontakt zum Projekt 59 plus: Landesstelle für Evangelische Erwachsenen- und Familienbildung, Bereich Altersbildung, Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe, Tel. 0721 / 9175-441, E-Mail: seniorenbildung@ekiba.de, Homepage: www.eeb-baden.de